

WZ 13.12.16

Quartierbüro für den Lindenhof

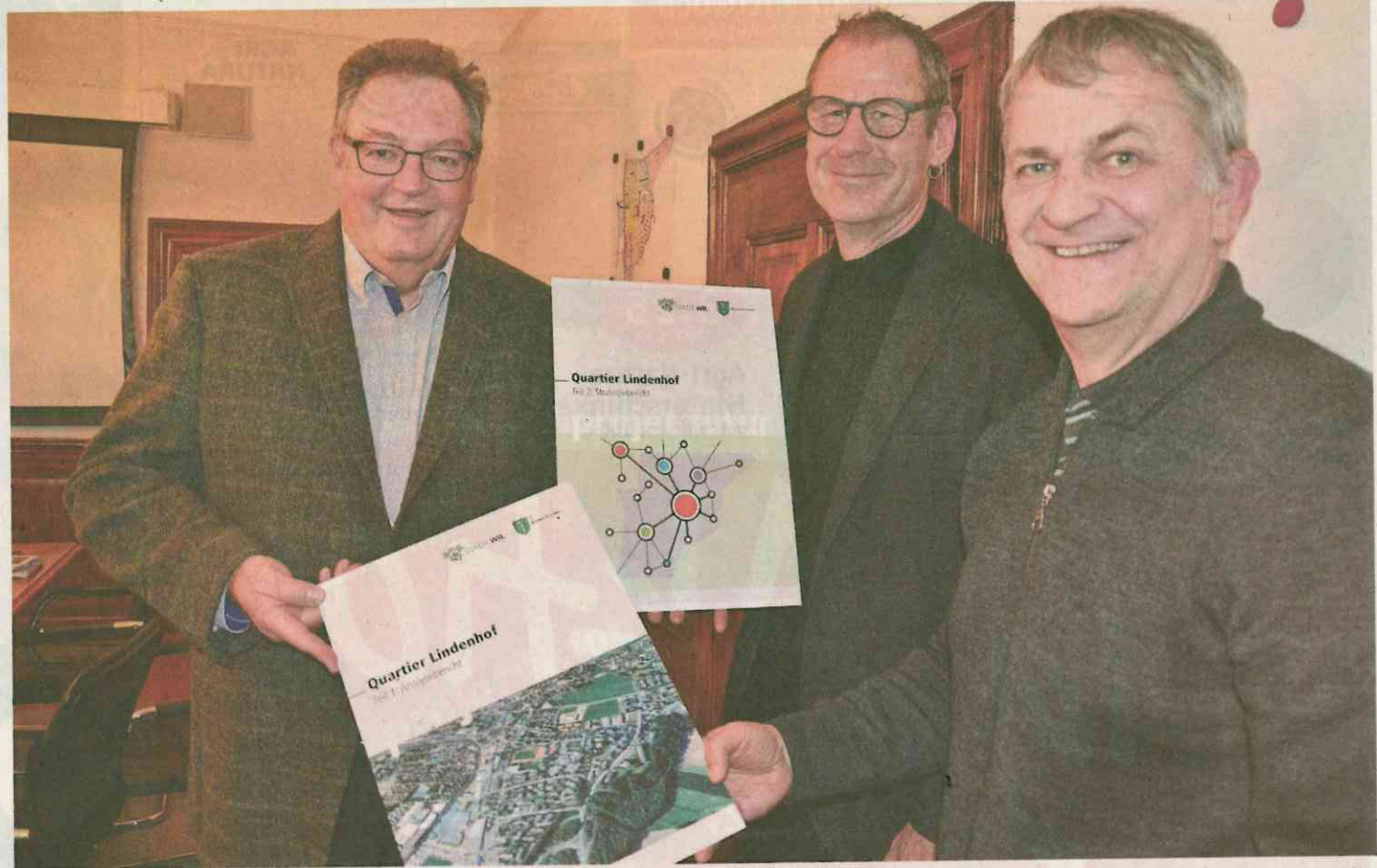
«Projet Futur» Die Stadt möchte den Ortsteil in Wil nachhaltig weiterentwickeln. Eine Anlaufstelle und ein Begegnungsort für die Bewohnenden sollen geschaffen werden.

Philipp Haag
philipp.haag@wilerzeitung.ch

Das Lindenhof-Quartier in Wil ist etwa die achtgrösste Gemeinde in der Region: 4100 Einwohner und 1700 Arbeitsplätze. Es ist das am dichtesten besiedelte Quartier in der Stadt. Der Ruf ist nicht der beste: viele Sozialhilfebezüger und eine hoher Ausländeranteil. Und dennoch: «Viele Personen möchten im Quartier wohnen bleiben», sagt Felix Baumgartner. Angesichts des Rufs findet er die Erkenntnis erstaunlich. Entstanden ist diese im Rahmen des «Projet Futur», an dem der Wiler Integrationsbeauftragte und Stadtplaner René Haefeli zwei Jahre gearbeitet haben. Durch das Projekt soll das Quartier nachhaltig weiterentwickelt werden. Dabei zeigt Baumgartners Feststellung die Problematik des Quartiers exemplarisch auf: Die Innen- und die Aussenwahrnehmung gehen erheblich auseinander. Das Image des Quartiers verbessern ist denn auch ein Ziel, das avisiert wird. Erreicht werden soll es, in dem das Positive des Stadtteils hervorgehoben wird und die Quartierentwicklung kommunikativ gegen aussen getragen wird.

Ein niederschwelliger Zugang

Ein weiterer konkreter Schritt: Es soll ein Quartierbüro eingerichtet werden. Dies gab Stadtpräsidentin Susanne Hartmann gestern Nachmittag an einer Pressekonferenz bekannt. Das Quartierbüro soll mit einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter der Stadt besetzt werden – das Pensum ist noch nicht definiert –, die oder der als Ansprechperson für die



Christian Tröhler, Präsident des Quartiervereins Lindenhof (links), erhält aus den Händen der beiden «Projet Futur»-Leiter Felix Baumgartner (Mitte) und René Haefeli den Analyse- und Strategiebericht. Bild: Philipp Haag

Quartierbewohnenden dient. Der Zugang soll niederschwellig sein. Es können Informationen abgeholt und Fragen geklärt werden. Auch tritt der Quartierbüro-mitarbeitende als Vermittler zu städtischen Stellen oder anderweitigen Organisation auf. Er soll Veranstaltungen organisieren wie beispielsweise ein Sprachcafé «und die Räume des Quartier-treffpunkts bewirtschaften», wie Baumgartner sagte. Begegnungsmöglichkeiten schaffen ist ebenfalls eine Massnahme, die in na-

her Zukunft umgesetzt werden soll. Wann dies der Fall ist, steht noch nicht fest. Susanne Hartmann erwartet, den Antrag im Jahr 2017 oder 2018 dem Parlament vorzulegen, um 2019 starten zu können.

Christian Tröhler, Präsident des Quartiervereins Lindenhof (Liho-V), erachtet die Schaffung eines Quartierbüros und -treffpunkts als guten Ansatz. Es mache Sinn, eine Infrastruktur mit Anlaufstelle und Begegnungsort einzurichten. In unmittelbarer

Interviews geführt

Beim **Projet Futur** ist ein städtebaulicher und sozialräumlicher Ansatz gewählt worden. Kombiniert worden ist die Analyse, die den Istzustand aufzeigt, mit Interviews mit Bewohnenden und Personen, die im Quartier arbeiten wie einem Hausarzt oder einer Spitex-Mitarbeitenden. Entstanden sind schliesslich ein Analyse- und ein Strategiebericht. (ph)

Zukunft soll auch ein Quartier-richtplan erarbeitet werden, in den stadträumliche Faktoren einfließen. Die Maxime lautet: Die Qualitäten behalten und die Defizite beheben, wie Beat Suter von der Firma Metron AG sagte, welche die Stadtraumanalyse vornahm. Die Quartierdichte und die Vielfalt an Wohnen sollen bleiben. Ein Anliegen ist, weiterhin preiswerten Wohnraum anzubieten. «Ein spannendes und herausforderndes Projekt», bilanzierte Susanne Hartmann.